

Leipziger  
Tage



ziger  
blatt

No. 346. Montags

den 12. December 1814.

Leid.

Was weinst du deine Thränen,  
Du schwachverzagtes Herz?  
Warum das tiefe Sehnen  
In deinem kleinen Schmerz?  
Und wolltest du verzagen  
In deines Kummers Klagen,  
So blicke glaubend himmelwärts!

Wer lenkt das Heer der Sterne  
Im ewiggleichen Lauf?  
Wer führt aus weiter Ferne  
Der Sonnen Schaar heraus?  
Wer ruft die Orionen,  
Die hoch im Lichte wohnen?  
Der Vater führt die Kinder auf!

Er wölbt der Laube Schatten  
In öder Steppen Grund,  
Giebt sanften Schmelz den Matten,  
Malt dürre Wästen bunt;  
Läßt Blumengold erblühen,  
Des Westes Lüfte ziehen,  
Bedeckt mit Grün den öden Schlund!

Wohlan, mein Herz, vertraue  
Ihm, der im Lichtequell lebt,  
Auf seine Güte baue,  
Der säuselnd dich umschwebt;  
Er läßt dich nimmer fallen,  
Trägt dich in seine Hallen,  
Wenn einst dein Geist zum Himmel  
strebt!

Karl Grumbach.